Nr. 549. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. November 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Die Aufhebung der Bürgerschulen und Herr Dr. Krosta.

Von befreundeter Seite war dem in unseren Blättern erschienenen Artikel „Zur Wiederwahl des Herrn Stadtschulraths Dr. Krosta" der Einwand entgegengesetzt worden, daß in demselben die Verdienste, welche Herr Dr. Krosta um die Entwicklung des hiesigen Schulwesens habe, doch zu wenig gewürdigt seien. Wir hatten darauf in sachlicher Weise erwidert, daß die höheren und mittleren Schulen sämmtlich bereits vor dem Amtsantritt des Herrn Dr. Krosta existirt hätten, und daß dieselben, abgesehen von einigen sehr theuren Schulbauten und noch theureren Rektorwohnungen, sowie einer wesentlichen Erhöhung des Schulgeldes keine besonderen Veränderungen gegen früher erfahren hätten; die Mittelschulen speziell besäßen auch heute noch keine weiteren Berechtigungen als früher. Was die Volksschulen betreffe, so sei allerdings eine Vermehrung der Schulen anzuerkennen, aber diese sei doch die ganz natürliche Folge des Wachsthums der Bevölkerung und der damit zusammenhängenden Zunahme an Schulkindern; in keinem Falle sei dies ein Verdienst des Herrn Stadtschulraths, der mit der nothwendigen Vermehrung der Volksschulen doch nur den Anforderungen des Staates Genüge geleistet habe; die luxuriösen Volksschulbauten und die noch luxuriöseren Amtswohnungen der Rektoren, die zum Theil auf über 2000 Mark Jahresmiethe zu veranschlagen seien, vermöge die steuerzahlende Bürgerschaft als Verdienst nicht anzuerkennen. Wir hatten es in unsern damaligen Ausführungen unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Kontrolle über den Schulbesuch der schulpflichtigen Kinder in Folge des Fehlens vorschriftsmäßiger Schulstammrollen unter der Verwaltung des Herrn Dr. Krosta so mangelhaft gewesen ist, daß er selbst auf Grund der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1885 konstatirt hat, daß 1750 schulpflichtige Kinder keine Schule besuchten. Wir hatten es ferner unterlassen, darauf hinzuweisen, daß Herr Dr. Krosta die Volksschulen — gemäß dem vorgefundenen Plane Balsams — sämmtlich in sechsklassige umgewandelt hat; daß er es aber Jahre lang verabsäumt hat, gemäß den veränderten Verhältnissen den Lehrplan umzugestalten, bis nach heißem Kampf in der Stadtverordnetenversammlung und in der Presse der Kultusminister von Goßler von Berlin aus eingriff und allen Ausflüchten und Verschleierungen gegenüber in kategorischer Weise anordnete, unverzüglich einen für alle Volksschulen verbindlichen Normallehrplan aufzustellen und jedem Lehrer ein Exemplar desselben einzuhändigen, wie dies § 10 der „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Oktober 1872 vorschreibt. Diese jahrelange Versäumniß des Herrn Stadtschulraths kann demselben schwerlich als „Verdienst" angerechnet werden.

Weit schlimmer steht es aber noch mit der Aufhebung der Bürgerschulen, die wir zwar als die eigenste That des Herrn Stadtschulraths anerkennen, jedoch als einen unverzeihlichen Fehler bezeichnen müssen, welcher der Bürgerschaft eine für die Ausbildung ihrer Kinder besonders geeignete Schulgattung geraubt und den städtischen Schuletat sehr hoch belastet hat. Deshalb haben sich andere weit größere Kommunen, z. B. Königsberg und Magdeburg, wohlweislich gehütet, die Bürgerschulen in schulgeldfreie Volksschulen umzuwandeln.

Die Aufhebung der Bürgerschulen gelang dem Herrn Stadtschulrath durch die Aufstellung zweier Behauptungen, für die er leider bei den schlecht informirten Stadtverordneten Glauben fand, nämlich erstens, es gebe keine Zwischenstufe zwischen den Volks- und Mittelschulen, und zweitens, die Bürgerschulen leisteten nicht mehr als die Volksschulen, ja er stelle die Leistungen guter hiesiger Volksschulen sogar über die der Bürgerschulen; es gehe nicht an, eine Volksschule mit Schulgeld neben einer solchen ohne Schulgeld bestehen zu lassen. In blindem Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Ausführungen des Herrn Stadtschulraths beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 6. September 1888 die Aufhebung der blühenden Bürgerschulen. Was nun die erstere Behauptung des Herrn Stadtschulraths betrifft, daß zwischen der Volksschule und Mittelschule eine Zwischenstufe nicht möglich sei, so ist es im Gegentheil nach den „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Oktober 1872 über das Volksschulwesen nicht nur gestattet, daß sechsklassige Volksschulen in den drei oberen Klassen als Bürgerschulen nach dem Lehrplan der Mittelschule arbeiten, sondern es wird unter gegebenen Verhältnissen sogar als „sehr erwünscht" bezeichnet, daß derartige über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Unterrichtsanstalten eingerichtet werden. (Vergl. die Ministerial-Reskripte vom 9. März und 7. April 1873 und 20. Juli 1880.) Nicht nur kleinere Kommunen, sondern auch viele Großstädte haben daher noch heute als Zwischenstufe zwischen den Mittel- und Volksschulen zahlreiche Bürgerschulen. So bestehen in Königsberg i. Pr. neben 4 höheren Knabenschulen und 1 höheren Mädchenschule 2 Knaben-Mittelschulen, 8 Bürgerschulen und 15 Volksschulen. Die Behauptung des Herrn Stadtschulraths, daß zwischen der Mittel- und Volksschule eine Zwischenstufe nicht möglich sei, war also nicht zutreffend und eine Unrichtigkeit.

Noch schlimmer verhält es sich mit der zweiten Behauptung, welche der Herr Stadtschulrath in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 6. September 1888 aussprach, daß nämlich die Bürgerschulen nicht mehr leisteten als die Volksschulen, ja er stelle die Leistungen guter hiesiger Volksschulen sogar über die der Bürgerschulen. Die Stettiner Bürgerschulen hatten unter dem Stadtschulrath Balsam einen besonderen gedruckten Lehrplan erhalten, welcher über die Ziele der Volksschule hinausging und höhere Leistungen forderte und erreichte. Beweis für diese Thatsache sind die eigenen Aeußerungen des Herrn Dr. Krosta gegenüber dem Kultusminister von Goßler im November 1885, als letzterer sich in der Turnhalle in der Wallstraße die sämmtlichen Lehrerkollegien der Volks-, Bürger- und Mittelschulen vorstellen ließ. Als die Mädchen-Bürgerschule auf dem Klosterhof an die Reihe kam, that Excellenz die Frage: „Bürgerschulen, was sind denn das für Schulen? Herr Dr. Krosta antwortete: „Es sind gehobene Volksschulen ohne fremdsprachlichen Unterricht, die nach einem eigenen Plane mit weitergehenden Zielen arbeiten, so daß die Leistungen der dritten Klasse einer Bürgerschule gleichzustellen sind mit etwa denen der ersten Klasse einer Volksschule." Der Minister sagte darauf: „Also ich verstehe daraus, es sind fünfklassige Volksschulen, auf welche zwei weiterführende Klassen aufgesetzt sind." Als Herr Dr. Krosta hierauf eine verlegene, ausweichende, unbestimmte und unverständliche Antwort gab, ertheilte der Minister dem Hauptlehrer Hoffmann das zur Richtigstellung erbetene Wort. Dieser führte nun aus, daß die Bürgerschulen fünfklassige Volksschulen seien, die nach einem besonderen Lehrplane mit weitergehenden Zielen arbeiteten und hauptsächlich deswegen mehr erreichen könnten, als die Volksschulen, weil sie über ein durchweg besseres Schülermaterial verfügten und durch regelmäßigeren Schulbesuch und vollständigere Lehr- und Lernmittel begünstigt würden. Die Angabe des Schulraths bezüglich des Vergleichs der Leistungen der Volks- und Bürgerschulen treffe nicht zu; man dürfe wohl sagen, daß die zweiten Klassen der Bürgerschulen etwa mit den ersten Klassen einer guten Volksschule gleichstehen.

Und derselbe Mann, welcher dem Kultusminister von Goßler gegenüber die Leistungen der Bürgerschulen nicht hoch genug veranschlagen konnte und auch noch bei der Etatsberathung im Frühjahre 1887 den drei oberen Klassen der Bürgerschulen, gegenüber den entsprechenden Klassen der Volksschulen, höhere Leistungen zuerkannte, erklärte in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 6. September 1888 zum Staunen aller Eingeweihten, jedoch unter dem Beifall der ahnungslosen Majorität der Stadtverordneten, die Bürgerschulen leisteten nicht mehr als die Volksschulen; er stelle die Leistungen guter hiesiger Volksschulen sogar über die der Bürgerschulen. Und als der Stadtverordnete R. Graßmann ihm entgegenhielt, daß derselbe auch ihm gegenüber noch vor Kurzem die Leistungen der Bürgerschulen gerühmt und über die der Volksschulen gestellt habe, schüttelte Herr Dr. Krosta statt der Antwort energisch mit dem Kopfe. In dieser Weise erfolgte die Aufhebung der blühenden Bürgerschulen.

Wenn es nun feststeht, daß die Aufhebung der Bürgerschulen das eigenste Werk des Herrn Stadtschulraths ist, so fragt es sich weiter, welchen Zweck derselbe mit diesem Plane verfolgt hat. Es ist bekanntlich unmöglich, den strikten Beweis zu führen, welchen Zweck Jemand mit einer bestimmten Maßregel verknüpft, falls er selbst sich über seine wahren Absichten in Schweigen hüllt. Es giebt jedoch ein Mittel, welches die Juristen seit den ältesten Zeiten mit Erfolg angewendet haben, um den Absichten Jemandes auf die Spur zu kommen; diese stellen nämlich in solchen Fällen die Frage: Cui bono? d. h. Wem gereichte die betreffende Maßregel zum Vortheile? Wenden wir in unserem Falle dasselbe Mittel an, so ergiebt sich als Antwort: Die Aufhebung der Bürgerschulen gereichte den hiesigen Mittelschulen zum Vortheil. Zum Beweise dieser übrigens Allen bekannten Thatsache brauchen wir nur daran zu erinnern, daß sofort bei Aufhebung der Bürgerschulen Hunderte von Schülern und Schülerinnen derselben den Mittelschulen überwiesen wurden und daß z. B. die Schülerzahl der Otto- und Barnimschule von 1035 im Mai 1887 auf 1715 im Mai d. J. angewachsen ist. Wir halten uns also für berechtigt, als erwiesen anzunehmen, daß Herr Dr. Krosta die Aufhebung der Bürgerschulen den Mittelschulen zu Liebe herbeigeführt hat, und müssen nunmehr an die Beantwortung der Frage herantreten, welche Berechtigung diesem gewaltsamen Eingriff in den Organismus des städtischen Schulwesens zuzuerkennen ist.

In der Sitzung des verflossenen „Pädagogischen Vereins" vom 16. Januar 1889 äußerte der Rektor der Barnimschule, Herr Ed. Lindemann, über die hiesigen Mittelschulen unter anderem treffend, der Besuch einer Schule habe nur dann wirklichen Werth, wenn dieselbe ganz absolvirt werde; sonst träten die Schüler mit einer „gefährlichen Halbbildung" ins Leben, vor welcher der Erlaß des hochseligen Kaisers Friedrich so dringend warne. Legen wir diesen Maßstab an die Leistungen der hiesigen Knaben-Mittelschulen, der Barnim- und der Otto-Schule, so ergiebt sich das betrübende Resultat, daß von denjenigen Schülern, welche in den letzten 10 Jahren im Alter von 14 Jahren und darüber die Anstalt verlassen haben, im Durchschnitt ca. 70 Prozent nicht die ganze Schule absolvirt hatten und also, um mit den Worten des Herrn Lindemann zu reden, mit „einer gefährlichen Halbbildung" ins Leben getreten sind. Mit dieser Thatsache wird aber zugleich bewiesen, daß ca. $^2/_3$ des Schülermaterials der Knaben-Mittelschulen seiner Begabung nach den Anforderungen dieser Schulen nicht gewachsen ist und daher besser thäte, sich einer Schulgattung zuzuwenden, deren Lehrplan geringere Anforderungen stellt. Eine solche Schulgattung waren die früheren Bürgerschulen, die nach den Absichten des Stadtschulraths Balsam allerdings nach dem Lehrplane der Mittelschulen unterrichteten, jedoch ohne fremde Sprachen, deren Erlernung, wie dies alle Väter und Mütter wissen, der Mehrzahl ihrer Kinder unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, zumal, wenn die Umgangssprache in der Familie mit der hochdeutschen Schriftsprache auf dem Kriegsfuße steht. So manches Kind, welchem die Erlernung fremder Sprachen gänzlich versagt bleibt, zeigt vorzügliche Beanlagung für Rechnen, Mathematik, Zeichnen und für andere Disziplinen, welche für das praktische Leben von der größten Wichtigkeit sind. Es ist daher Unvernunft, solche Kinder einer Schulgattung zuzuweisen, welche von ihnen die Erlernung fremder Sprachen, d. h. Unmögliches verlangt.

Der starke Besuch der Mittelschulen beweist ebenso, wie der starke Besuch der früheren Bürgerschulen, daß unter dem weniger bemittelten Bürgerstande unserer Stadt thatsächlich das Bedürfniß vorhanden ist, ihren Kindern eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Bildung angedeihen zu lassen. Der geringe Prozentsatz derjenigen Schüler der Mittelschulen, welche nach Absolvirung der ganzen Schule, also mit einer abgeschlossenen Bildung ins Leben treten, beweist aber ferner, daß die Mittelschulen mit fremdsprachlichem Unterricht die Mehrzahl der Kinder jenes Ziel nicht erreichen lassen. Daraus folgt, daß die Aufhebung der Mittelschulen ohne fremdsprachlichen Unterricht, d. h. der Bürgerschulen, ein unverzeihlicher Fehler gewesen ist, welcher für den Schuletat den Ausfall von jährlich ca. 40 000 Mark Einnahmen und die immer weitere Errichtung von neuen Mittelschulen mit fremdsprachlichem Unterricht bedeutet; die Eltern aber zwingt, ihre Kinder einer für die Mehrzahl ungeeigneten Schulgattung zuzuführen und noch dazu gegen früher über das doppelte Schulgeld zu zahlen. Eine verständige Schulverwaltung hätte im Gegentheil die Zahl der Bürgerschulen, entsprechend der wachsenden Bevölkerung, vermehren und ihren Lehrplan zeitgemäß weiter entwickeln müssen; dann hätten dieselben, wie früher, naturgemäß die Volksschulen in ihren Leistungen überragt und eine berechtigte Zwischenstufe zwischen der Volks- und Mittelschule gebildet. Die Stadt Königsberg i. Pr. hatte im Etatsjahr 1892—93 von ihren Gemeindeschulen, unter denen sich, wie erwähnt 8 Bürgerschulen befinden, eine Einnahme von 127 870 Mark (inkl. Staatsbeitrag), dagegen Stettin nur eine Einnahme von 72 556 Mark, also 55 314 Mark weniger. Hätte Herr Dr. Krosta die Stettiner Gemeindeschulen ebenso organisirt, wie der städtische Schulrath in Königsberg, so würde der städtische Schuletat, entsprechend der hiesigen Bevölkerungszahl, eine Mehreinnahme von rund 40 000 Mark aufzuweisen haben. Dieser Ausfall von 40 000 Mark jährlich kann daher mit vollem Recht auf das persönliche Konto des Herrn Stadtschulraths gesetzt werden, dessen eigenster Schulpolitik die blühenden Bürgerschulen zum Opfer gefallen sind, ohne daß eine Nothwendigkeit oder ein Bedürfniß vorlag. Augenblicklich arbeitet Herr Dr. Krosta mit aller Macht daran, die sechsklassigen Volksschulen in siebenklassige umzuwandeln. Bei den schulgeldzahlenden Bürgerschulen wäre diese Erweiterung sehr zweckmäßig gewesen, bei den schulgeldfreien Volksschulen muß dieses Experiment eine neue, sehr hohe Belastung des Schuletats herbeiführen. Stettin hat unter den Großstädten schon jetzt so ziemlich das theuerste Schulwesen! Für das Etatsjahr 1892—93 betrugen die Ausgaben für das städtische Schulwesen in Königsberg i. Pr. 5,10 Mark pro Kopf der Bevölkerung, in Stettin 10,16 Mark, also fast genau das Doppelte. Für das Etatsjahr 1893—94 betrugen die Ausgaben für das städtische Schulwesen in Halle a. S. 7,18 Mark, in Magdeburg 8,16 Mark, dagegen in Stettin 10,50 Mark.*) Dabei beziehen die hiesigen Volksschullehrer unter den Großstädten mit die niedrigsten Gehälter, wie in einer kürzlich an den Herrn Kultusminister gerichteten Denkschrift unwiderleglich nachgewiesen ist.

Die Stadtverordneten hätten daher gar nicht so unzweckmäßig gehandelt, wenn sie seiner Zeit statt der Aufhebung der Bürgerschulen die Pensionirung des Herrn Stadtschulraths mit vollem Gehalt beschlossen hätten; dann wäre ihm wohl, dem städtischen Schulwesen wohler, dem städtischen Schuletat aber am wohlsten.

*) Dabei sind die Miethswerthe für die Schulgebäude in Abrechnung gebracht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. November. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Staatsminister v. Heyden. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren alsdann nach Berlin, um die Kaiserin Friedrich zu ihrem Geburtstage zu beglückwünschen und an der Familientafel bei dieser theilzunehmen.

Eine Trauerfeier für den Battenberger wird in den nächsten Tagen von dem hiesigen Verein ehemaliger Angehöriger des Regiments Garde du Corps veranstaltet werden.

Anscheinend in höherem Auftrage konstatirt heute die „Nordd. Allg. Ztg." mit Bezug auf die Nachrichten über die Aeußerungen des Reichskanzlers zum Freih. v. Manteuffel über die Landwirthschaft, daß der Reichskanzler blos bemerkt habe, daß er in der Verschuldung durch Erbtheilungen und in der zeitweise über den realen Werth hinausgegangenen Steigerung der Güterpreise einen wesentlichen Grund für die gegenwärtige Kalamität zu erkennen glaube. Zu stark verschuldete Besitzer würden sich, auch unter Einschränkungen, auf die Dauer nicht halten können. Der Reichskanzler gab, ebenso wie in der Sitzung des Reichstags vom 10. Dezember 1891, zu erkennen, daß er dies als eine sehr bedauerliche Perspektive betrachten würde. Weder Wortlaut noch Sinn seiner Aeußerungen würden, so fügt die „Nordd. Allg. Ztg." hinzu, zu einer anderen Auffassung berechtigt haben. Die Unterhaltung ist von beiden Seiten in wohlwollendem Tone zu Ende geführt worden.

Das Präsidium des Reichstages — die Herren von Levetzow, Freiherr von Buol und Dr. Bürklin — wurde heute Mittag 1 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Monarch begrüßte die Herren auf das freundlichste und freute sich über die Wiederwahl derselben. Mit Herrn v. Levetzow sprach der Kaiser, in Anknüpfung an die nächste Tagesordnung, von den Handelsverträgen und auch über die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Rußland, welcher nicht so schnell zu Stande zu bringen sei, als vielleicht vielfach gewünscht werde. Freiherrn von Buol fragte der Kaiser nach dem Ausfall der Weinernte, und auf dessen Erwiderung, daß sie besser hätte sein können, bemerkte der Kaiser launig, daß man wohl nur klage, weil die Weinsteuer in Sicht sei. Herrn Dr. Bürklin beglückwünschte der Kaiser wegen der am Karlsruher Hoftheater bewirkten Aufführung eines Zyklus Berlioz'scher Opern, wovon ihm sehr viel Löbliches erzählt worden sei. — Politische Fragen wurden im Uebrigen nicht gestreift. Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Reichstages gedeihlichen Fortgang nehmen mögen, und verabschiedete die Herren mit freundlichem Händedruck. Unmittelbar darauf wurde das Präsidium auch von der Kaiserin empfangen.

** Es ist in den Zeitungen behauptet worden, daß durch die Bestimmungen des Tabakfabrikatsteuer-Gesetzentwurfs die Kontrolle des Tabakbaues gegenüber dem seitherigen Zustande erschwert werde. Die Behauptung muß als thatsächlich unrichtig zurückgewiesen werden, da nach dem in Rede stehenden Gesetzentwurfe die bislang geübte Feldkontrolle gänzlich wegfallen und den Pflanzern nur die Verpflichtung bleiben soll, den geernteten Tabak bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verwiegung zu stellen und zu räumen. Erwägt man noch, daß die Tabakpflanzer ganz von der Steuer befreit werden sollen, so dürfte man in dieser von dem Tabakfabrikatsteuer-Gesetzentwurfe angestrebten Neuordnung der Materie gewiß eine sehr erhebliche Erleichterung der Pflanzer erkennen. Gerade die kleineren Landwirthe, denen die mehrerwähnte Vorlage thunlichste Berücksichtigung angedeihen läßt, werden aus derartig tendenziös gefälschten Behauptungen gleich der hier richtig gestellten über die künftige Handhabung der Steuerkontrolle die Absicht herausfühlen, sie gegen den Gesetzentwurf einzunehmen, und demgegenüber umsomehr die ihren Interessen darin zu Theil werdende Schonung anerkennen, auch ihr Verhalten entsprechend einrichten.

— Bei den letzten Verhandlungen der im kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Cholera-Kommission hat einer der in Berlin vorgekommenen Cholerafälle, welcher zweifellos auf den Genuß von Spreewasser auf der Arbeitsstelle zurückzuführen ist, zur Feststellung der bedauerlichen Thatsache Anlaß gegeben, daß auf der betreffenden, an der Spree belegenen Baustelle den Arbeitern weder unverdächtiges Trinkwasser bereit gehalten, noch für eine geeignete Abortanlage Sorge getragen war. Die Folge davon ist gewesen, daß die Arbeiter sich des Spreewassers zum Trinken bedienten und daß sie ihre Bedürfnisse in die Spree verrichteten. Insbesondere hat dies der demnächst an der Cholera erkrankte Arbeiter während der ersten Zeit seiner Erkrankung gethan und dadurch zur weiteren Verseuchung des Flußwassers beigetragen. Die bakteriologische Untersuchung des letzteren hat das Vorhandensein von Cholerakeimen an der Stelle ergeben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat es aus diesem Grunde den Behörden und Beamten der allgemeinen Bauverwaltung zur Pflicht gemacht, strenge darauf zu sehen, daß auf allen Baustellen, besonders den an Wasserläufen belegenen, geeignete Abortanlagen vorhanden sind, damit eine Verunreinigung der Gewässer durch die Auswurfstoffe der Arbeiter unbedingt vermieden werde. Ferner sollen den Arbeitern, falls auf der Arbeitsstelle kein unverdächtiges Trinkwasser vorhanden ist oder ausnahmsweise nicht beschafft werden kann, jedenfalls vom Aufsichtspersonal keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, sich solches Trinkwasser zu beschaffen.

Thorn, 21. November. Der Landgerichtsdirektor Worzewski ist zum Kandidaten für die Landtagswahl in Posen von der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden. Er war schon früher Abgeordneter.

Schneidemühl, 21. November. Der Regierungspräsident von Tiedemann und der Oberberghauptmann Freund sind wegen der Brunnen-Angelegenheit hier anwesend. Letzterer ordnete an, so lange seinen Kies aufzuschütten, als die Aufschüttung nachsinkt, wozu etwa 1000 Kubikmeter Kies erforderlich sind. Der Brunnenmeister Beyer hat den oberen Quell durch vier Filterrohre abgefangen, denen nunmehr klares Wasser, ca. 100 Liter in der Minute, entströmt. Nach dem Einsturz des Brunnenschachtes sind keine weiteren Senkungen eingetreten.

Halle, 21. November. Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Kaltenbach, Direktor der hiesigen Universitäts-Frauenklinik, ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben.

Hamburg, 21. November. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft beabsichtigt, nach Eröffnung des Freihafens von Kopenhagen ihre westindisch-mexikanische Linie und die New-Orleans-Fahrten auf Kopenhagen auszudehnen, ähnlich wie dieses von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfer-Gesellschaft schon mit Bezug auf die Brasilien-Fahrten beschlossen ist.

München, 21. November. Der Prinzregent hat sich heute früh mittelst Sonderzuges nach Darmstadt begeben, um den Besuch des Großherzogs von Hessen zu erwidern. Mittwoch Abend wird der Prinzregent zur Abhaltung von Jagden nach dem Spessart weiterreisen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. November. Wie die Zeitungen melden, hat die Gräfin-Wittwe Hartenau unter der Bedingung eingewilligt, daß der Leichnam des verstorbenen Grafen Hartenau nach Bulgarien überführt wird, wenn auch sie nach ihrem Tode an der Seite ihres Gatten beigesetzt werde.

Einzelne Blätter erwähnen in auffälliger Weise, daß der russische Hof seine Abneigung gegen den verstorbenen Grafen Hartenau auch nach dessen Tode dokumentirt, indem, trotz der nahen Verwandtschaft, von Petersburg bisher keine Beileidskundgebung eingetroffen ist.

Wien, 21. November. Das „Fremdenblatt" schreibt bezüglich der Nachricht, daß Verhandlungen zwischen den europäischen Staaten über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Anarchisten im Zuge seien: „So wünschenswerth es wäre, daß die Staaten sich zu einer wirksamen Bekämpfung dieser verbrecherischen Partei einigten, so ist in hiesigen unterrichteten Kreisen doch nichts bekannt, daß von irgend einer Seite eine diesbezügliche Anregung bereits thatsächlich erfolgte."

Frankreich.

Paris, 21. November. Das „Journal des Debats" hatte gestern Abend die Nachricht veröffentlicht, der Prinz Pedro Alcantara, Sohn des Grafen Eu, sei Mittags mit einem Gefolge von 25 Personen und vielem Gepäck nach Saint Nazaire abgereist, angeblich, um sich nach Brasilien einzuschiffen. Gestern Abend erschien nun in der Redaktion des „Journal des Debats" der Kammerherr der Gräfin Eu, Graf Muritiba, und erklärte, Prinz Pedro Alcantara befinde sich gegenwärtig an der Militärschule in Wiener-Neustadt und habe diesen Aufenthalt nicht verlassen. Es sei also irrthümlich, wenn behauptet würde, der Prinz habe gestern den Zug vom Bahnhof St. Lazare nach Saint Nazaire benutzt.

Paris, 21. November. Der Sturm im Kanal la Manche wüthet noch fort. Die Fahrten der Packetboote zwischen Calais und Dover sind noch immer unterbrochen. Die Telegraphen-Verbindungen konnten aufrecht erhalten werden. Es werden neue Schiffbrüche und zahlreiche Menschenverluste gemeldet.

Bayonne, 20. November. Die spanischen Telegraphisten befinden sich seit gestern im Ausstand.

Italien.

Rom, 20. November. Der „Riforma" zufolge hätten die Telegraphisten den Tag der Wiedereröffnung der Kammer abwarten wollen, um alsdann den Streik zu beginnen; aus Furcht, daß ihre Wortführer bestraft würden, traten sie jedoch früher in den Ausstand ein. Die Zahl der in Rom streikenden Telegraphisten beläuft sich auf 200. Das Ministerium wandte sich telegraphisch nach Neapel und Florenz, um von dort Telegraphisten kommen zu lassen. Heute Abend hielten die Streikenden in einem Privatlokale, dessen Zugänge von der Polizei überwacht wurden, eine Versammlung ab, und beschlossen, die Arbeit morgen Mittag wieder aufzunehmen, falls das Ministerium die Einführung des neuen Reglements vertagen und versprechen würde, keinen der Streikenden zu bestrafen, anderenfalls würden sie den Streik fortsetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 21. November. Einem Abgesandten des Sultans von Marokko, welcher den Auftrag hatte, den General Macias um eine Zusammenkunft zu bitten, wurde solche gewährt, jedoch mit der Erklärung, daß der General die Feindseligkeiten so lange fortsetzen werde, als die Kabylen sich innerhalb der Schußweite der auf den Forts befindlichen Kanonen aufhielten. Ein zweiter Abgesandter soll nun mit General Macias über einen Waffenstillstand unterhandeln.

Großbritannien und Irland.

London, 21. November. Interessenten des Lloyd und der Navigations- und Export-Gesellschaften, sowie die Londoner Handelskammer veranstalten morgen auf konservative Anregung ein großes Meeting. Die Tagesordnung ist: Bündige Erklärung der Regierung über ihre Maßnahmen zu genügender Verstärkung der Kriegsflotte zu verlangen.

London, 21. November. Wie den „Daily News" aus Newyork gemeldet wird, weist der amtliche Bericht des nach Hawaii gesandten Spezialkommissars nach, daß der ehemalige Vertreter der Vereinigten Staaten in Honolulu die Revolution durch die amerikanischen Truppen unterstützen ließ. Man erwarte die Wiedereinsetzung der Königin, doch werde die Königin eine Amnestie erlassen und das Land über die zukünftige Regierungsform befragen müssen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. November. Starker Sturm heute Nacht und Morgens. Nordwestküste Jütlands viele Fischerboote verunglückt, angeblich 37 Fischer ertrunken. Unter der Küstenbevölkerung soll große Noth herrschen.

Kopenhagen, 21. November. Der gestrige orkanartige Sturm hat große Störung im Dampfschiffsverkehr verursacht. Die Postdampfer von Kiel und Warnemünde kamen mit großer Verspätung resp. in Korsör und Gjedser an. Das Leuchtfeuerschiff auf Gjedserriff hat der Sturm von seinen Vertauungen gerissen und ist fortgetrieben. Der Hafenplatz in Saxköbing ist in Folge des Hochwassers überschwemmt.

Rußland.

Petersburg, 21. November. Französische Geldmänner legen in Warschau eine neue große chemische Fabrik an.

Petersburg, 21. November. Der russische Gesandte für Würtemberg und Baden, v. Kotzebue, ist auch zum Gesandten bei dem Hofe des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha ernannt worden.

Petersburg, 21. November. Die heutige Gesetzsammlung enthält eine Verordnung betreffs der 1896 in Nishny-Nowgorod zu errichtenden allgemeinen russischen Industrie- und Kunstausstellung. Die Erledigung aller die Ausstellung betreffenden Fragen wird einer besonderen Kommission unter dem Präsidium des Finanzministers übertragen. In Nishny-Nowgorod wird ein Lokalkomitee eingesetzt.

Moskau, 21. November. Die Flüsse Dniepr und Dniestr haben große Ueberschwemmungen angerichtet und weite Niederungen unter Wasser gesetzt, so daß mehrere Schiffsstationen bedroht sind.

Warschau, 21. November. Nach einem kaiserlichen Ukas ist den Juden wieder der Aufenthalt in denjenigen Dörfern gestattet worden, welche russischen Edelleuten gehören. Indeß müssen die Besitzer der Dörfer für das gesetzmäßige Verhalten der Juden eine Bürgschaft übernehmen.

Griechenland.

Athen, 21. November. Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Dekret betreffend die Aufnahme der Funding-Anleihe aufgehoben wird.

Amerika.

Rio de Janeiro, 21. November. Die argentinische Regierung hat ihren hiesigen Gesandten abberufen, weil er gegen den Willen seiner Regierung nordamerikanischen Schutz angerufen hat.

Der hiesige portugiesische Gesandte ist ebenfalls abberufen, wie verlautet, auf Verlangen der brasilianischen Regierung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. November. In einem Artikel „Zweierlei Maaß" beschuldigt die heutige Nummer des „Stettiner Volksboten" das „Stettiner Tageblatt",

„es habe im Briefkasten eine Notiz gebracht,
„worin eine reine Privatangelegenheit, woran
„die Oeffentlichkeit nicht das mindeste Interesse
„haben kann, mitgetheilt und die gemeinte Per-
„son so deutlich bezeichnet wurde, daß auch
„ohne Namensnennung Jeder wissen mußte,
„um wen es sich handelte."

Darauf haben wir kurz zu antworten, daß wir einmal überhaupt im Briefkasten nichts

mittheilen, sondern lediglich **Fragen** beantworten, und daß wir sodann zweitens es dem genannten Blatt überlassen müssen, uns **seinen Schützling näher zu bezeichnen**, da unser letzter Briefkasten nichts enthält, was uns diese heutige, so plötzliche Anzapfung unserer Kollegin verständlich machen könnte.

Will der „Stettiner Volksbote" die Persönlichkeiten aus der Presse ausgemerzt sehen, so mag er selbst den Anfang damit machen. Wir verstehen aber nicht, weshalb er denn gerade wieder die alte Sache Köller contra Herbert ausgräbt. Ehre ist doch bei dieser Ausgrabung für Herrn Herbert wirklich **nicht** zu erlangen! Mag Herr Herbert zehnmal behaupten, daß der Austräger Köller ihm eine größere Summe unterschlagen hat — es ist möglich, **aber es ist nicht erwiesen!** Köller hat ebenso oft das **Gegentheil** behauptet und Herr Herbert hat es jedenfalls **nicht** vermocht, ihn der Staatsanwaltschaft zu übergeben! Unbestritten ist nur, daß Köller zu einem ganz lächerlich geringen Lohne die Herbert'sche Schnellpresse gedreht hat, zu einem so geringen Lohn, daß ihn der „Volksbote" selbst bei einem kapitalistischen Arbeitgeber jedenfalls als **Hungerlohn** bezeichnet haben würde! Wünscht der „Volksbote" dies und alles, was sonst bei dieser Gelegenheit über seine Offizin mit zu Platz kam, noch einmal durchgesprochen, nun so stehen wir ihm zu Diensten!

Wenn der „Stettiner Volksbote" an anderer Stelle schreibt:

„er habe **nie** auf das „Tageblatt" geschimpft",

so scheint das „**zweierlei Maaß**", das er der bürgerlichen Gesellschaft vorwirft, auch der sozialdemokratischen Presse und insbesondere auch ihm selber nicht zu fehlen. Oder sind Worte wie „Talgblatt", „Koth", „Unrath", „übler Ruf", „Giftzähne" bei unserer sozialdemokratischen Kollegin keine Schimpfworte, sondern Liebkosungen? Ist alles, was Herr Herbert in seinen Versammlungen gegen uns gesprochen, nicht größtentheils Schimpferei gewesen? Wenn Herr Herbert sich dessen nicht mehr erinnert, und jetzt nur noch nach Glaceehandschuhen und Patchouli ruft — auch an einer anderen Stelle wird den Genossen der Rath gegeben,

„sie möchten doch **eine gewisse Form** „nicht verletzen",

so soll es uns freuen, wenn Herr Herbert in Berlin plötzlich ein „Feiner" geworden ist. So lange der „Stettiner Volksbote" allerdings in **einer** Nummer versichert, er habe nie auf das „Stettiner Tageblatt" geschimpft und dabei von Giftzähnen 2c. spricht, ist uns alles, was er über unseren Ruf schreibt, sehr gleichgültig. Selbst wenn er behaupten sollte, unsere Redaktion habe ihm silberne Loffel gestohlen, wird uns das bei unsern Lesern schwerlich schaden!

Nur in einem möchten wir den Anschauungen seines Artikels entgegentreten, als ob wir oder überhaupt die Stettiner Bürgerschaft, den General und den Arbeiter, den Edelmann und den Bürger in der in dem Artikel erwähnten Angelegenheit wirklich mit „zweierlei Maaß" wägen. Herr Herbert kann ganz beruhigt sein, wir werden **jedem Arbeiter**, der dem Verleumder seiner Tochter eine tüchtige herunterhaut, **jedem Handwerker**, der einen unehrerbietigen Angriff auf sein Weib oder seine Tochter auf das derbste zurückweist, ebenso warm das Wort reden, als dem Generallieutenant.

— Den emeritirten Lehrern Langenfeld zu Messenthin im Kreise Randow, früher zu Daber, desselben Kreises, Braatz zu Pasewalk, früher zu Wilhelmsburg im Kreise Ueckermünde, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Da der 24. und der 31. Dezember in diesem Jahre auf einen Sonntag fallen, so ist zu erwarten, daß sich aus den Kreisen der Handelsgewerbetreibenden vielfach Wünsche wegen Zulassung einer erweiterten Beschäftigungszeit für diese Tage geltend machen werden. Die betheiligten Minister haben in einer gemeinsamen Verfügung vom 11. November darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen unter Nr. II der die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffenden Ausführungsanweisung vom 10. Juni v. J. die Möglichkeit bieten, dem an den genannten Tagen hervortretenden Bedürfniß gerecht zu werden. Unter keinen Umständen soll eine Ausdehnung der Geschäftsstunden über 7 Uhr Nachmittags hinaus zugelassen werden.

* Vor dem hiesigen **Schwurgericht** stand gestern der Arbeiter Karl Wilhelm August **Kletzin** aus Wussow wegen Urkundenfälschung und Betruges. Der Angeklagte besaß ein Quittungsbuch der Kreis-Gemeinde-Krankenkasse des Kreises Randow, der er einige Zeit als freiwillig Versicherter angehört hatte. Die Versicherung war durch Nichtentrichtung der Beiträge erloschen, als aber K. im Oktober vorigen Jahres beim Pommerschen Industrie-Verein um Beschäftigung nachsuchte, wurde ihm bedeutet, daß er dieselbe nur erhalten könne, wenn er der erwähnten Kasse als freiwilliges Mitglied angehöre, und um diese Bedingung zu erfüllen, trug er in das Buch die Vermerke über geschehene Beitragzahlung ein. Bald nachdem der Angeklagte die Anstellung erhalten, trat er der Krankenkasse wirklich bei. Ihm wurde gemeinschaftlich mit den Arbeitern Giese und Rambow das Ausroden von Baumstumpfen übertragen, wobei er die Arbeitskollegen dadurch um kleine Summen betrog, daß er für dieselben den Lohn in Empfang nahm und einen Theil davon für sich behielt. Auch den Industrie-Verein soll K. betrogen haben, indem er die Haufen der ausgerodeten Stumpfe falsch numerirte, wodurch er deren Anzahl fälschlich vergrößert haben soll. Hinsichtlich des Krankenkassenbuches wurde durch die Verhandlung festgestellt, daß dasselbe, nachdem der Austritt erfolgt war, keinerlei Ansprüche an die Kasse zu begründen vermochte, und schlossen sich die Geschworenen der Ansicht, daß hier eine Urkundenfälschung nicht stattgefunden habe, an, indem sie die betreffende Schuldfrage verneinten. In dem Betrugsfalle Giese wurde der Angeklagte schuldig befunden, hinsichtlich des zweiten, den Industrieverein betreffenden Falles dagegen gleichfalls für nichtschuldig erachtet. Dennoch lautete das Urtheil wegen Betruges in einem Falle auf 14 Tage **Gefängniß**. — In derselben Sitzung gelangte ferner eine Anklagesache gegen den domizillosen Schmiedegesellen Max **Kruse** wegen Raubes zur Verhandlung. Der dieser Anklage zu Grunde liegende Vorfall datirt vom 26. August 1886. Damals schon wurde das Strafverfahren gegen K. eingeleitet und sprachen die Geschworenen ihn des Straßenraubes schuldig, der Gerichtshof fand jedoch in diesem Spruch einen Irrthum zu Ungunsten des Angeklagten und beschloß daher die Verweisung vor ein neues Schwurgericht zur nochmaligen Verhandlung. Die Angelegenheit wurde dann durch Nebenumstände verschleppt, einmal waren die Zeugen, ein anderes Mal der Angeklagte, der inzwischen übrigens verschiedene Strafen verbüßt hat, nicht aufzufinden und auch in der gestrigen Verhandlung fehlte ein als verschollen bezeichneter Zeuge. Dem Kruse wird zur Last gelegt, am Abend des genannten Tages dem Tapeziergehülfen Wilhelm Halpap eine silberne Zylinderuhr mit Stahlkette gewaltsam weggenommen zu haben und zwar in einem Kornfelde hinter dem alten Militärkirchhof, etwa in der Gegend des erst neuerdings bebauten Theiles der König-Albertstraße. Die Geschworenen sprachen Kruse des einfachen Raubes schuldig, ohne Zubilligung mildernder Umstände und lautete das Urtheil auf 2 Jahre **Zuchthaus**, wovon 4 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet werden, und 3 Jahre Ehrverlust.

* Die bisher der Rhederei C. A. Beug in Stralsund gehörige Bark „**Fritz von der Lancken**" kam gestern vor dem hiesigen Amtsgericht zur Subhastation und ging dieselbe für den Preis von 12000 Mark in den Besitz der Firma Schütt u. Ahrens über.

* Vor der **ersten Strafkammer** des hiesigen Landgerichts erschienen heute der Bauunternehmer Hermann **Brunn**, sowie der Arbeiter und Schuhmacher Karl **Kanke** von hier unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung. Brunn führte im Sommer vorigen Jahres gemeinschaftlich mit 5 anderen Unternehmern für den Erweiterungsbau des Personenbahnhofes Abbruchsarbeiten an den bei Bellevue belegenen Festungswerken aus und zwar handelt es sich im vorliegenden Falle um den Abbruch einer Backsteinmauer, deren Steine mittelst Lowrys an die Straße hinaufbefördert wurden. Das Hinaufschaffen geschah durch Gespann, das Hinunterbringen hingegen durch die Arbeiter. Am 2. Juni v. J. lief nun ein aus 3 Lowrys bestehender Zug die ziemlich steile Böschung hinab und entgleiste am Ende des Schienenstranges, wobei der Arbeiter Wilh. Treptow durch die übereinander stürzenden Wagen am linken Bein verletzt wurde. Er ist in Folge dessen bis zum März d. J. arbeitsunfähig gewesen. Die Schuld an dem Unfall wird den Angeklagten zur Last gelegt und zwar soll Brunn es an der nöthigen Aufsicht haben fehlen lassen, während Kanke, der den Zug führte, ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß er mit 3 Lowrys auf einmal zu Thal fuhr. Brunn gab an, er habe den Arbeitern eingeschärft, immer nur eine Lowry zu nehmen und dann mit eingesetztem Bremsknüppel nebenher zu gehen. Freilich wären manchmal mehrere Wagen zugleich herunter gekommen, doch habe er dies unter Androhung von Strafen gerügt. Der Mitangeklagte Kanke führte demgegenüber aus, er sei von den verschiedenen betheiligten Unternehmern gedrängt und immer angehalten worden, alle oben befindlichen Wagen mit hinunterzunehmen; Brunn habe ihn oft mit 3, selbst 4 Lowrys fahren sehen, ohne etwas zu sagen. An dem fraglichen Tage habe er 3 Wagen, darunter eine Bremslowry vorgefunden und dieselbe mit Hülfe eines zweiten Arbeiters wegschaffen wollen, der Zug sei aber an einer Stelle, wo das Terrain stark abfällt, plötzlich ins Rollen gekommen und er habe denselben trotz der Bremse nicht aufzuhalten vermocht. Bremsknüppel habe er nicht mitnehmen können, weil die wenigen noch vorhandenen unbrauchbar waren. Der Gerichtshof schloß sich zwar der von Herrn Regierungs- und Gewerberath Eckert entwickelten Ansicht, daß die mit der Aufsicht betrauten Beamten die meiste Schuld treffe, an, hielt jedoch auch hinsichtlich des Brunn ein Verschulden für vorliegend und verurtheilte denselben zu 50 Mark **Geldstrafe**, Kanke dagegen wurde freigesprochen.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Baron v. Plessen, Sekonde-Lieutenant vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, von dem Kommando bei der Botschaft in Rom entbunden. v. Normann, Premier-Lieutenant z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Schlawe, der Charakter als Hauptmann verliehen. Behm, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. westfäl.) Nr. 16, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 ernannt. v. Hartmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, in den Nebenetat des großen Generalstabes, v. Buek, Premier-Lieutenant à la suite des hanseat. Infanterie-Regiments Nr. 75, unter Belassung in seinem Kommando als Kompagnie-Offizier bei der Unteroffizier-Schule in Potsdam, in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Licht, Hauptmann à la suite des 4. niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 und Militärlehrer bei dem Kadettenhause in Köslin, unter Belassung in seinem Dienstverhältniß als Militärlehrer, zum Kadettenkorps, à la suite desselben, versetzt. v. Schroeder, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Runge, Premier-Lieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 versetzt. v. Schon, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Böhm, Premier-Lieutenant à la suite vom Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpreuß.) Nr. 4, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, in das Regiment wiedereinrangirt. v. Korff-Krokisius, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Infanterie-Regiment Nr. 143 versetzt. Raasch, Hauptmann à la suite des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 71. Infanterie-Brigade, als Kompagnie-Chef in das Regiment einrangirt. Garthe, Sekonde-Lieutenant vom lauenburg. Jäger-Bataillon Nr. 9, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, in das 6. pomm. Inf.-Regiment Nr. 49, versetzt. Dem Hauptmann v. Haine, Kompagniechef vom kolbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, sowie den Premier-Lieutenants Edner und Lueder I vom pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34 ist ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Busse, Hauptmann und Kompagniechef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, ist mit Ende November d. J. von seinem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. v. Zinnow, Sek.-Lieutenant vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, in das Dragoner-Regiment von Arnim (2. brandenburg.) Nr. 12 versetzt. Burchard, Hauptmann und Batteriechef vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, in das westpreußische Feldartillerie-Regiment Nr. 16 versetzt. Hecht, Premier-Lieutenant vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, zum Hauptmann und Batteriechef, Streuber, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant — beide vorläufig ohne Patent — befördert. Befördert werden: a) zu Sekonde-Lieutenants die Portepee-Fähnrichs v. d. Osten vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Wolff, Guse vom pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34, Pirner, Franz vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Goertz vom 6. pomm. Infanterie-Regt. Nr. 49, Siveke vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, von Holtzendorff vom Kürassier-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, Graebe, v. Roëll, Deetjen vom 1. pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, Kolbow vom pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2, unter gleichzeitiger Versetzung in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, Boeck und Cleinow vom pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2; b) zu außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenants die Portepeefähnrichs Jacobi vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2, Frank vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, Gehre vom magdeburgischen Pionier-Bataillon Nr. 4, unter gleichzeitiger Versetzung in das pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2. Lüdtke, Premierlieutenant von der Reserve des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 (Konitz), zum Hauptmann, Grünberg, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Danzig, zum Sekondelieutenant der Reserve des Fuß-Artillerie-Regiments Hindersin (pommersches) Nr. 2 befördert. v. Winterfeld, Premierlieutenant à la suite des Dragoner-Regiments v. Wedel (pommersches) Nr. 11 als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Kavallerie 2. Aufgebots übergetreten. Meske, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. pommersches) Nr. 21, ist mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

— Bezüglich der **Schutzmarken** gelten in verschiedenen Ländern Bestimmungen, die von unseren deutschen Fabrikanten noch bei Weitem nicht genügend berücksichtigt werden. Für Fabrikanten, die nicht wünschen, daß ihre Waare unter falscher Flagge oder andere Waare unter ihrer Flagge auf dem ausländischen Markt vertrieben wird, ist es von größter Wichtigkeit, ihre Schutzmarke dort eintragen zu lassen, wodurch allein jede unberechtigte Nachahmung verhindert wird. In verschiedenen Ländern ist es nämlich Brauch, daß die daselbst registrirten Schutzmarken durch die betreffenden Behörden zur Kenntniß der Zollbehörden in den Häfen gebracht werden, die dann die Marken aller eingehenden Waare prüfen und die, sobald sie eine Marke auf Waare finden, welch' letztere nicht durch den Eigenthümer der Waare expedirt ist, die Waare zu konfisziren haben. Auf diese Weise wird die Waare des Eigenthümers der Schutzmarke von den Regierungen geschützt, ohne daß er dabei Kosten hat. Wenn aber der Besitzer einer deutschen Schutzmarke zögert, auch im Auslande die Marke eintragen zu lassen, so setzt er sich der Gefahr aus, daß dann, wenn seine Waare auf dem fremden Markt Anerkennung findet, dort irgend ein Anderer seine Schutzmarke eintragen läßt. Sobald dies geschehen ist, kann aber keine Waare, welche dieselbe Schutzmarke trägt, nach jenen Ländern eingeführt werden. Somit ist ein Hinausschieben des Eintragens einer vorher in Deutschland eingetragenen Schutzmarke auch im Auslande gleichbedeutend mit dem Abschließen des fremden Marktes für die betreffende Waare. Für das zuletzt Gesagte sei hier ein Fall erwähnt, der sich kürzlich ereignete. Eine sehr bedeutende amerikanische Firma führt seit etwa fünfzehn Jahren unter ihrer Handelsmarke ihre Waare in Schweden ein. Da wurde die amerikanische Firma eines Tages von ihrem Vertreter in Stockholm benachrichtigt, daß ein dortiger kleiner Fabrikant eine ganz genaue Kopie dieser Marke habe in Schweden eintragen lassen. Man sollte nun annehmen, daß es dem eigentlichen Besitzer der Marke gelungen wäre, bei der betreffenden Behörde durchzusetzen, daß die Eintragung als ungültig vernichtet würde. Nichts von alledem gelang ihm; man gab ihm vielmehr den Rath, wenn möglich die Rechte der Person, welche die Marke unrechtmäßig eingetragen hatte, anzukaufen. Um sich nicht solchen Erfahrungen auszusetzen, sollten die deutschen Fabrikanten in den so ungemein wichtigen Markenangelegenheiten stets mit der allergrößten Vorsicht vorgehen.

Stadt-Theater.

Die Aufführung von Richard Wagner's „**Lohengrin**" gewann am gestrigen Abend dadurch ein besonderes Interesse, daß unser heimischer Sänger, Herr Wilhelm **Richter**, darin die Titelpartie übernommen hatte. Wir wissen nicht, was Herrn Richter dazu bewogen hat, nach längerer Pause wieder einmal die weltbedeutenden Bretter als ausübender Künstler zu betreten, jedenfalls hat der zahlreiche Besuch bewiesen, daß der geschätzte Sänger bei den hiesigen Theaterfreunden sich noch der alten Beliebtheit erfreut und durch anhaltenden Beifall während der Vorstellung hat das Publikum auch seine Anerkennung für die gebotene gesangliche Leistung ausgedrückt. Diese Anerkennung war aber auch gerechtfertigt, denn Herr **Richter** wurde mit seiner sympathischen, wohlgeschulten Stimme seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht, er verstand es, Maß zu halten, um im rechten Moment die Kraft und den Glanz seiner Stimme voll zu entfalten. Eine recht erfreuliche Leistung bot Frl. **Seidl** als „Elsa", auch schauspielerisch befriedigte dieselbe. Trefflich bei Stimme war wieder Frl. **Raddatz**, welche als „Ortrud" einige Momente von tiefergreifender Wirkung hatte. Herr **Kromer** war ein „Telramund", der nicht nur trefflich sang, sondern auch mit Ausdruck spielte; ebenso verdienen die Herren **Haubrich** („Heerrufer") und **Wolff** („Heinrich") Anerkennung. Die Chöre zeigten sich im Ganzen der ihnen gestellten Aufgabe gewachsen, nur zeitweise machten sich bei den Männerchören die Folgen der Influenzaluft bemerkbar. Das Orchester unter Herrn Kapellmeister **Seidel's** tüchtiger Leitung that seine volle Schuldigkeit. — —

Börsen-Berichte.

Posen, 21. November. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 48,70, **do.** 70er 29,30. — Matt. Wetter: Kalt.

Magdeburg, 21. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,85, neue 13,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,70. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. 26,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 25,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,75 bez., 12,77½ B., per Dezember 12,80 bez., 12,82½ B., per Januar-März 12,92½ G., 12,97½ B., per April-Mai 13,12½ G., 13,17½ B. — Ruhig, stetig.

Köln, 21. November, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. **Hafer** hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. **Rüböl** loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 82,50, per Dezember 82,50, per März 80,75, per Mai 79,00. — Behauptet.

Hamburg, 21. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,77½, per Dezember 12,82½, per März 13,07½, per Mai 13,17½. Behauptet.

Pest, 21. November, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko matt, per Frühjahr 7,44 G., 7,46 B., per Herbst 7,64 G., 7,66 B. **Hafer** per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. **Mais** per Mai-Juni (1894) 5,08 G., 5,10 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 6 d. Stetig.

Newyork, 20. November, Abends 6 Uhr (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 715/16, do. in New-Orleans 7 7/16. **Petroleum** stetig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Dezember 74,62. — **Schmalz** loko 8,60, do. (Rohe u. Brothers) 8,85. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per November 44,25, per Dezember 44,75, per Januar 44,75. **Rother Winter-Weizen** loko 65,87, per November 65,25, per Dezember 65,87, per Januar 67,25, per Mai 72,37. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Dezember 16,42, do. per Februar 16,42. **Mehl** (Spring clears) 2,25. **Zucker** 2,75. **Kupfer** loko 10,00.

Newyork, 20. November. Bestand an **Weizen** 76754000 Bushels, do. an **Mais** 7320000 Bushels.

Chicago, 20. November. **Weizen** per November 59,50, per Dezember 60,37. **Mais** per November 35,87. **Speck** short clear nom. **Pork** per November 12,80.

Viehmarkt.

Berlin, 21. November. (**Städtischer Zentral-Viehhof.**) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 420 Rinder, 6405 Schweine (inkl. 1183 Bakonier und leichte Ungarn, 390 Galizier), 984 Kälber, 1534 Hammel.

Rinder, fast nur geringe Waare, wurden etwa zur Hälfte, zu Preisen des vorigen Sonnabend, verkauft.

Der Markt in inländischen **Schweinen** wickelte sich langsam ab und wurde ziemlich geräumt. 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark, Galizier 44—46 Mark, Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Der Handel in österreichisch-ungarischen Schweinen war matt und still. Bakonier 45 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Bei den **Kälbern** war wieder beste Waare sehr knapp und erzielte gute Preise. Das Geschäft verlief ruhig. 1. Qualität 65—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 54—64 Pf., 3. Qualität 42—53 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln** fand nur geringer Umsatz statt zu unveränderten Preisen.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 21. November. Der Reichsgraf Schulenburg, welcher wegen Beleidigung des sächsischen Offizierkorps angeklagt war, wurde von der Strafkammer freigesprochen.

Der Redakteur der „Deutschen Reichszeitung", Herr Lerch, wurde wegen Beleidigung des Landraths von Ottweiler in der Reichstagswahlrede zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Trier, 21. November. Reichard und Sonnenburg, welche wegen der Broschüre über den heiligen Rock zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden, sind zu 8 Tagen Festungshaft und 100 Mark Geldbuße begnadigt.

London, 21. November. Seitens der russischen Offiziösen werden, wie der Odessaer Korrespondent der „Daily News" meldet, die dem Admiral Avelane überreichten Präsente auf 140000 Pfund berechnet.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 22. November.

Nachts kälteres, am Tage ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. November, — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. November, + 1,13 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. November, + 1,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. November, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,42 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. November, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. November, + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 20. November, + 0,88 Meter.

Berlin, den 21. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,80G	Westf.Pfbr.	4%	102,70G
do.	3½%	99,75B	do.	3½%	97,10G
Pr.Cons.Anl.	4%	106,40B	Wstp.rittsch.	3½%	95,80G
do.	3½%	99,80b	Kur-u.Nm.	4%	102,60G
Pr. St.-Anl.	4%	101,30b	Lauenb.Rb.	4%	—,—
P.StSchld.	3½%	99,90G	Pomm. do.	4%	102,70b
Berl.St.O.	3½%	97,40b	do. do.	3½%	97,00B
do. n.	3½%	97,40b	Posensch.do.	4%	102,60B
Stett.Stadt-			Preuß. do.	4%	103,00B
Anl. 89	3½%	—,—	Rh.u.Westf.		
Wstp.P.-O.	3½%	—,—	Rentenb.	4%	102,90G
Berl. Pfdbr.	5%	113,80b	Sächs. do.	4%	102,70bG
do.	4½%	107,40b	Schles. do.	4%	102,60b
do.	4%	104,00G	Schl.-Holst.	4%	102,50G
do.	3½%	98,70b	Bad.Eib.-A.	4%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	97,30b	Baier. Anl.	4%	105,90G
do.	4%	—,—	Hamb.Staats-		
Landsch.	4%	—,—	Anl.1886	3%	84,00b
Central-	3½%	96,50b	Hmb.Rente	3½%	—,—
Pfandbr.	3%	85,20G	do. amort.		
Ostpr.Pfb.	3½%	95,50bG	Staats-A	3½%	—,—
Pomm.do.	3½%	97,25b	Pr. Pr.-A.	3½%	118,70G
do.	4%	—,—	Bair. Präm.-		
Posensche do.	4%	101,60G	Anleihe	4%	141,00B
do. do.	3½%	96,00G	Cöln-Mind.		
Sächs. do.	4%	—,—	Präm.-A.	3½%	130,60G
Schl.-Hlst.	4%	102,60bB	Mein.7Gld.-		
Pfandbr.	3½%	97,30G	Loose	—	25,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-			Elberf. F.	270	4650,00G
Münch.	460	10200,00G	Germania	40	1070,00G
Berl. Feuer		1975,00G	Mgd.Feuer	206	3210,00G
Ld.u.W.	120	1775,00G	do. Rückv.	45	805,00G
Berl.Leb.	172½	4300,00B	Preuß. Leb.	40	749,00B
Colonia		7800,00G	Preuß. Nat.	27	625,00G
Concordia L.	48	1150,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	48,00bG	Oest.Gd.-R.	4%	95,30G
Buk. St.-A.	5%	93,50bG	Rum.St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.amort.	5%	94,40bG
Gold-Anl.	5%	34,00bG	R. co.A 80	4%	98,70bG
Ital. Rente	5%	80,70b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	65,40b	do.Goldr.	6%	102,50G
do. 20 L.St.	6%	66,50b	do. (2.Or.)	5%	66,70bG
New.-St.-A.	6%	—,—	do.Pr.A.64	5%	162,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	92,20b	do. do. 66	5%	146,40G
do.	5%	—,—	do.Bodencr.	4½%	102,20bG
do.Silb.-R.	4⅕%	92,00G	Serb.Gold-		
do. 250 54	4%	—,—	Pfandbr.	5%	—,—
do.60erLoose	5%	142,90b	Serb.Rente	5%	73,00bG
do.64erLoose	—	322,00b	do. n.	5%	73,50bG
Rum. St.-	5%	101,50G	Ung.G.-Rt.	4%	93,75b
A.-Obl.	5%	101,50G	do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	98,75bB	12(rz 100)	4%	100,50G
do. 4 abg.	3½%	98,75bB	Pr.Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	95,25G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,10bG	do.(rz.100)	4%	100,60G
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	94,75bG
Pfd.4,5,6	5%	111,10G	do.Com.-O.	3½%	94,70bG
do.	4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.		
Pomm.Hyp.-			div. Ser.		
B.1(rz.120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	96,00b
(rz. 100)	4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4½%	100,00G
(rz. 100)	4%	102,50bG	do.	4%	101,80bG
Pr.B.-B.,unkndb.			St.Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	105,30B
(rz. 100)	5%	106,60G	do.(rz.110)	4%	102,00B
do.Ser.8,9	4%	100,20B	do.(rz.100)	4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	12%	121,80bG	Hibernia	—	109,10bG
Boch.Bw.A.	—	—,—	Hörd.Bgw.	—	4,80G
do. Gußst.	—	114,90bB	do. conv.	—	8,50bG
Bonifac.	13½%	89,00bG	do. St.-Pr.	—	25,75b
Donnersm.	6%	90,00bG	Hugo	10%	141,00bG
Dortm.St.-			Laurahütte	—	101,00bG
Pr. L. A.	6%	49,70b	Louise Tiefb.	—	55,60b
Gelsenkch.	12%	139,70bG	Märk.-Wstf.	—	153,00bG
Hark.Bgw.	—	67,25bG	Oberschles.	2%	45,40G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	98,40b	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowo	4½%	102,50bG
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	92,40bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst.73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	93,00bG
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A	4%	—,—	gar.	4%	94,30G
do. Lit. B	4%	—,—	Mosc.Rjäs.	4%	94,25G
Oberschles.			do. Smol.	5%	101,70b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	93,10b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	93,00bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C.Ldw.	4½%	91,75G	czansk gar.	5%	101,40bG
Gtthb.4.S.	4%	102,90G	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	103,10b
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark.Asow	5%	—,—	Wien 2. E.	4%	99,00bG
Gr.R.Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	96,40G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk.Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,25b
Marienburg-Mlawka	5%	108,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	105,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	39,00G	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	59,25b	Dux-Bdbch.	4%	234,75b
Lüb.-Büch.	4%	134,70bG	Gal.C.Ldw.	5%	102,10G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	148,90b
wigshafen	4%	107,50bG	Jt.Mittmb.	4%	86,90b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	69,00G	Mosk.Brest	3%	—,—
Mckb.F.Fr.	4%	—,—	Oest.Fr.St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do.Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,00b	do.L.B.Elb.	4%	114,50bG
Ostp.Südb.	4%	70,00bB	Sdöst.(Lb.)	4%	42,10b
Saalbahn	4%	21,20b	Warsch.-Tr.	5%	102,75G
Starg.-Pos.	4½%	101,40b	do. Wien	4%	217,00b
Amstd.Rttb	4%	93,00bG			

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,25G	Harb. Wien Gum.	—	276,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	252,50bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	70,60bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,60G
Chem. Fabriken: Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	118,00bG
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	5%	71,50G	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	10%	133,75G
Chem. Fabriken: Schering	20%	250,25bG	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	—,—
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	146,00B	Maschinenfabriken: Hallesche	35%	300,00B
Chem. Fabriken: Union	10%	118,00bG	Maschinenfabriken: Hartmann	—	136,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	5%	61,75bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	—	214,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	9%	105,75G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	114,50B
St. Chamott-Fabrik	15%	194,00G	Wilhelmshütte	1%	49,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	104,50G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	231,75b
Danziger Oelmühle	—	81,75G	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	171,25G	Stett. Pferdebahn	2½%	62,50G
Dynamite Trust	10%	124,00b	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.			Dividende von 1892.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	6%	171,20b
u. Prod.	3%	65,75G	Dresd. B.	7%	132,75b
Berl.Eff.B	6%	129,10bG	Nationalb	6⅔%	105,00b
do.Hdlsges.	7½%	128,30bG	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	112,75G
Bank	4½%	97,00b	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5½%	—,—	Bod.	9½%	158,25G
Deutsche B.	9%	150,25b	Reichsbank	8½%	151,30bG
Dtsch. Gen.	6%	113,25G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,31b
Souvereigns	20,335G	Franz. Banknot.	80,80B
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	161,90b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	214,35b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4⅜ b

	Bank-Discont	Wechsel-Cours v. 21. Nov.
Amsterdam 8 T.	2½%	168,60bB
do. 2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,65G
do. 2 M.	3½%	80,30G
London 8 Tage	2½%	20,32b
do. 3 Monate	2½%	20,205b
Paris 8 Tage	3%	80,75bG
do. 2 Monate	3%	80,50b
Wien, österr.W.8T.	4½%	161,65bG
do. 2M.	5½%	160,80b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	69,90b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,60b
do. 3 M.	6%	210,25b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

81)

„Und Sie haben doch ein großes Vertrauen in meinen Rath gesetzt, um sofort ein bedeutendes Geldopfer dafür zu bringen, — ich danke Ihnen, Mr. Helfenstein! — Was nun den Mörder des Dr. Normann anbetrifft, so muß derselbe erstens einen Namen gehabt und zweitens seine Strafe erhalten haben. Wenn dieser Mann nun vielleicht Philipp Rank, alias Mathias Rentzel lauten würde, der anstatt für seine That gehenkt zu werden, es verstanden, sich nur Zuchthaus zu erwirken, was solchem Fuchse nicht allzu schwer gefallen wäre, und wenn Sie weiter erfahren, daß er ausgebrochen und nicht wieder erwischt worden ist, dann meine ich, wüßten Sie hinlänglich, wie Dr. Rank die Papiere erlangt hat."

„Sie haben ja eine vortreffliche Logik," rief Helfenstein überrascht; „ich wäre nie darauf gekommen. — Ach, hätten Sie mir doch ein Bild meiner Tochter mitgebracht!" setzte er seufzend hinzu.

„Das war mir freilich nicht möglich," lächelte Brown, „jedenfalls aber können Sie ein solches, wenn Sie wollen, noch heute sehen."

„Wenn ich will? — Mein Gott, kann denn darüber noch ein Zweifel walten? — Wie wollen Sie das ermöglichen, Mr. Brown?"

„Ich weiß, daß der junge Mr. Forster, der als Mörder verfolgte Sohn des Einsiedlers vom Riedhof, das Bild von Fräulein Annie heute empfangen hat."

„Von meiner Tochter?" stammelte Helfenstein fassungslos, „ja, wie denn das? — Kennen sich die Beiden — und woher?"

„Soviel ich weiß, hat die unglückliche Frau Forster in demselben Hause mit Fräulein Annie's Pflege-Eltern zusammen gewohnt. Gottfried, der Kammerdiener meines unglücklichen Herrn, dem das Fräulein volles Vertrauen geschenkt, erzählte es mir, weil wir Verbündete gegen Philipp Rank waren. Die arme Frau, welche sich und den Sohn kümmerlich mit Kleidermachen ernährte, soll sich des Kindes angenommen haben, wofür dieses mit leidenschaftlicher Liebe an ihr gehangen hat. Herr Reinhold Forster könnte es Ihnen ja selber mittheilen, Mr. Helfenstein!"

„Ja, ja, bringen Sie ihn hierher, mein lieber Freund, ich kann den Augenblick nicht erwarten, ihn und das Bild meines Kindes zu sehen. Haben Sie schon gespeist —"

„Ich danke, ja, und will nun keine Zeit verlieren, da auch mein Begleiter Holzing, Sie wissen, der arme Schelm, dem ich die Beweisstücke und damit die Ueberführung des Verbrechers, sowie die Rettung eines Unschuldigen, ja, im Grunde, den glücklichen Ausgang des Dramas verdanke, im Gasthof auf mich wartet."

„Bringen Sie auch ihn mit," entschied Helfenstein.

„Er ist ein ungebildeter Mensch, unbekannt mit jeder Form," wandte Brown ein.

„Er hat uns unbezahlbare Dienste geleistet, mein Lieber, und deshalb Anspruch auf dankbare Auszeichnung."

Brown verabschiedete sich jetzt, von Helfenstein selber bis zum Parkthor geleitet, worüber die Dienerschaft im Allgemeinen und der bärbeißige Thorwächter im Einzelnen, Cerberus nicht ausgeschlossen, in eine Art Erstarrung verfielen.

Der treffliche Brown hätte nun wohl Ursache gehabt, über den glücklichen Verlauf seiner Mission zu triumphiren, wenn ihn nicht der Gedanke an die Täuschung, welche er sich mit Holzing erlaubt, recht ungemüthlich gestimmt hätte. Als er seinen Gasthof erreicht, fand er ihn daheim und zwar in einer deutschgedruckten, in Boston erscheinenden Zeitung studirend.

„Es ist die Möglichkeit, was heute Alles gedruckt wird," sagte Holzing, „und was man den Amerikanern zu lesen giebt. Als wenn es hier einen Menschen interessiren könnte, wenn in dem deutschen Neste drüben ein Geheimrath krank wird. Was meinen Sie, wie das Nest heißt? — Ulbach!"

Brown griff hastig nach der Zeitung und las erschreckt die folgende Notiz: „Der berühmte deutsche Chirurg, Geheimrath X., ist in einem norddeutschen Städtchen, Ulbach genannt, wo er sich zum Besuch bei einem Kollegen aufhält, schwer erkrankt. Man spricht von einer Vergiftung und zwar durch verbrecherische Hand."

„Herr, mein Gott, das hat der Schurke, der Rank gethan," rief Brown entsetzt. „Ihr müßt wissen, daß der Geheimrath den Blödsinnigen im Riedhof operiren wollte, um ihm die Vernunft zurückzugeben und deshalb in Ulbach blieb. Das hat dem Giftmischer nicht gepaßt. Kommt, Holzing, Ihr sollt mit mir zu dem jungen Herrn Forster und von dort zu einem reichen Kaufmann, dessen Tochter Philipp Rank im Riedhof festhält, um sie zu heirathen. Sagt mir doch, wie lange Ihr den Mathias Rentzel gekannt habt?"

„Vielleicht ein halbes Jahr —"

„Hat er nie gesagt, daß er in Amerika war?"

„Gewiß; er hatte ja einen Paß auf den angenommenen Namen, den er irgend einem armen Teufel abgenommen haben muß. Wir trafen uns am Hafen, wo auch er nach Arbeit herumlungerte, und schlossen bald Kameradschaft mit einander. Er hatte es immer eilig, nach Deutschland zu kommen, doch fehlte es beständig an Geld. Kleine Geschäfte, die er mit Smith unternahm, brachten nichts ein, bis sie etwas Großes planten und er sich, wie Sie wissen, aus dem Staube machen mußte mit meiner Hülfe — natürlich."

„Es ist gut, jetzt vorwärts!"

„Aber," meinte Holzing, „könnte ich nicht hierbleiben, Herr Kapitän? — Die feine Gesellschaft paßt nicht für mich."

„Unsinn, alter Junge, Ihr habt auf Dank zu rechnen, Euer Glück ist so gut wie gemacht. Ich denke, Ihr nehmt's mir nicht übel, daß ich Eure Bekanntschaft gesucht habe."

„Aber, Herr Kapitän, Sie sind ja mein guter Engel geworden."

„Und will's auch fernerhin bleiben, wenn Ihr mich nicht mehr Kapitän nennt, ich war niemals Seemann, — es war eine Täuschung, alter Freund!"

„So sind Sie — vielleicht — ein Spitzel oder — ein Detektiv?" fragte Holzing, aus dessen Gesicht jeder Blutstropfen gewichen war.

„Nein, das bin ich nicht, sondern der frühere Hausverwalter im Riedhof, und der Vetter des Wirth zum „Goldenen Anker", der Euch und Eure Genossen belauscht und das Konzept Eures Briefes für Smith gefunden hatte, welches er mir einsandte."

Holzing mußte trotz seiner Erregung lachen und Brown lachte mit.

„Der Brief sammt Adresse war ein Meisterstück der Fopperei," fuhr letzterer fort. „Ihr wurdet mir sofort eine interessante Person. Ich reiste nach Bremen und fand Smith im Hospital, er war sehr krank, erzählte mir aber doch mancherlei, und so fuhr ich nach London, um Eure Bekanntschaft zu machen. Daß ich dabei mit List zu Werke gehen mußte, wird Euch einleuchten, alter Junge!"

„Ja, aber ehrlich war's nicht," seufzte Holzing. „Es schmerzt mich doch, daß Sie der nicht sind, wofür ich Sie gehalten habe. Doch wären Sie natürlich mit Ihrem wahren Gesicht nicht so leicht an's Ziel gekommen."

„So thut's Euch leid, daß es mir unter der Maske geglückt ist? Ihr habt das Vertrauen zu mir verloren?"

„Nein, Herr Brown, das wäre schlecht von mir," rief Holzing lebhaft. „Ich bin ein dummer Kerl und Sie haben just den rechten Weg eingeschlagen, mich wieder zu einem redlichen Menschen zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Montag Nachmittag starb nach längerem Leiden meine liebe, unvergeßliche und brave Frau, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernestine Grenzien,

geb. **Grünberg,**

was tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen anzeigt

J. J. Grenzien, Schneidermeister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Große Oderstraße 11 aus statt.

Für die bei dem Tode meiner lieben, guten, unvergeßlichen Frau mir bewiesene liebevolle, meinem Herzen wohlthuende Theilnahme spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Stettin, Friedrichst. 10, d. 14. Novbr. 1893.

Friedrich Ritter,

Bankbeamter.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Müller [Mickrow] — Eine Tochter: Herrn Robert Dittmer [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Bertha Wiese mit Herrn Albert Trohn [Neckow-Cammin]. — Fräulein Helene Krüger mit Herrn Emil Knütter [Stettin]. — Fräulein Hedwig Lange mit Herrn Adolf Magerfleisch [Stralsund]. — Fräulein Gertrud Angerstein mit Herrn Wilhelm Peters [Berlin-Gr.-Bremerhagen]. — Fräulein Lieschen Broder mit Herrn Georg Witt [Barth-Franzburg].

Gestorben: Herr Johann Großkopf [Rosenhagen]. — Herr Friedrich Kasch [Greifswald]. — Herr Franz Stoll [Berlin]. — Herr Ferdinand Bachmann [Stargard i. P.]. — Herr Friedrich Schröder [Stolp]. — Herr Paul Krebs [Börnen]. — Herr Karl Fillies [Pyritz]. — Frl. Lina Schütt [Swinemünde]. — Frau Franziska Jessel, geb. Marx [Köslin]. — Frau Friederike Maas, geb. Stümer [Greifswald]. — Frau Henriette Brackhaken, geb. Eckfturm [Kolberg]. — Frau Wwe. Caroline Finn [Anklam]. — Frau Johanne Baas [Stralsund].

600000 Francs

ist der Haupttreffer in der

Ziehung am 1. Dezember 1893

der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frs.

300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Ausloosung und werden in **baar** mit 58% ausgezahlt.

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes

Original-Loos 6 Mark

bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Vorangegangene Ziehungen werden nicht nachbezahlt. Näheres besagen die Prospekte, welche ich gratis und franko verschicke.

Jedes Loos gewinnt!

Staats-Loose-Handlung und Lotteriegeschäft von

P. Andreas, Düsseldorf a. Rhein.

Die staatlich konzessionirte Stettiner Lehranstalt

für landwirthsch. Rechen- und Amtswesen von Landwirth **J. Klix** ist 1./4. verlegt nach **Berlin N.,** Novalisstraße 7.

Eintritt jederzeit. Näheres im Prospekt.

Nicht zu verwechseln mit „Agentengeschäften".

In einem größeren Dorfe an der Bahn soll ein Gasthof besseren Ranges mit Material-Geschäft krankheitshalber verkauft werden.

Wo? sagt die Expd. d. Bl., Kirchplatz 3.

Gratis und franko!

Weihnachts-Katalog.

50. Jahrgang.

Eine Auswahl der besten Werke aller Wissenschaften. **Jugend- und Volksschriften-Katalog.**

Preise notorisch billig.

Gsellius' Buchhandlung, Berlin, 52 Mohrenstr. 52.

H. Weichert,

Stettin, Grünhof, Fabrikstr. 60/61,

älteste Asphalt- u. Dachpappenfabrik Stettins,

Fernsprech-Anschluß Nr. 453,

empfiehlt **Asphalt-Steinpappe, Klebepappe, Steinkohlentheer, Kientheer, Asphalt, Holz-Cement, Klebemasse** 2c.

Anfertigung der von mir in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten Doppel-Asphalt-Klebedächer, Holz-Cementdächer, Ueberkleben schadhafter Pappdächer mit präparirter Klebepappe. Uebernahme jeglicher Ziegel- und Schieferdacharbeit.

Lager von Cement, Mauersteinen, Dachsteinen, Kalk, Dachsplissen, Putzrohr 2c.

Uebernahme defekter Zinkdächer gegen Eindeckung mit Dachpappe. Spezialität: **Anfertigung von Asphalt-Kegelbahnen.**

---

ff. Braunschweiger Honigkuchen

versendet das Pfund zu 30, 50, 70 Pf.

Honigkuchen-Versandt-Geschäft

O. Ohk, Rhode bei Braunschweig.

Abbruch.

Kreckowerstr. 23 sind am Donnerstag **braune Oefen und gute Thüren, Bretter und Latten sofort zu verkaufen.**



Die **Wilhelm Elkan Nachf**'sche Konkursmasse, bestehend aus **Teppichen, Portièren, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Posamenten** und vielen anderen Sachen, wird vollständig zu festgesetzten billigsten

Taxpreisen

ausverkauft.

Verkaufszeit: Vorm. 8—1 Uhr u. Nachm. 2—8 Uhr. Wiederverkäufer u. Tapeziere Vorm. 8—10 Uhr.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert). Thatsächlich von Jedem in 1 Stunde nach der vorzüglichen Schule **ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse** erlernbar. Größe 56×36 Ctm., 22 Saiten, **hochfein u. haltbar gearbeitet, Ton wundervoll (Pracht-Instr.).** Pr. nur 6 M — mit Schule u. all. Zub. Preisl. gratis u. franco.

O. C. F. Miether, Instrum.-Fabrik, **Hannover.**

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Ecke Bollwerk,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in sauber abgezogenen und genau regulirten **Uhren** unter **dreijähriger Garantie:**

Nickel-Uhren	von	8	M an,
Silberne Cylinder-Uhren	„	14	„ „
Silberne Cylinder-Remont.-Uhren	„	15	„ „
„ Ancre-Remont.-Uhren	„	25	„ „
„ Damen-Remont.-Uhren	„	18	„ „
Goldene Herren-Remont.-Uhren	„	40	„ „
„ Damen-Remont.-Uhren	„	22	„ „

nur 14k. Gold, gestempelt.

ff. Gold-Doublée-Ketten von 7,50 Mk. an.

Specialität: Talmiketten

in den feinsten Goldmustern, **nur von mir echt zu beziehen und mit meinem Stempel versehen. 5 Jahre schriftliche Garantie.**

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Panzer-Herrenketten von 3 M an,

Panzer-Dam.-Ketten von 4 M an.

Regulatoren, Wanduhren und **Wecker** zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an Uhren werden sauber und **gut** unter Garantie billigst ausgeführt.



Stabholz-Abfälle

offerirt in ganz trockener Waare billigst

August Miller,

Parnitzstraße 11/12, neben d. Schlachthofe.

Telephon Nr. 461.

---

6. Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. December cr.

Hauptgewinne in Baar

M. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc.

Originalloose à M. 3 **Porto und Liste 30 Pfg.** empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit!

Nur Mark 6.—

Eine Remontoir-Taschenuhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem, polierten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr **folgende Gegenstände umsonst:**

1 prachtvolle Uhrkette, 1 kunstvolles Anhängsel, 1 mit div. Steinen besetzten Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll niemand zweifeln, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück, den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder beeilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichen Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch

Rufels Taschenuhren-Versendung. **Wien, Stadt, Wolfengasse 1/S.**

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel. Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Kaffee. Kaffee.

Maschinen zum

Entperlen,

Sortiren,

Langbohnenauslesen,

Steinauslesen,

Stengelauslesen,

Staub- und Hülsenentfernen,

sowie complete Röst- u. Kühlanlagen

liefern in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche

Mayer & Co.

Filiale Lübeck, Lindenstr. 12.

Prospecte gratis und franco. **Feinste Referenzen.**

Leiden Sie

an **Gicht, Rheumatismus,** allgemeiner **Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias,** mangelhafter **Blutcirculation,** nervöser **Magenschwäche, Congestionen zum Kopf, Lähmung, Rückenmarksschwäche,** so **verlangen Sie** die **Broschüre** des mit dem **Ehrendiplom,** goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönten (D. R. P.) in Oesterreich k. k. ausschl. priv. **galv. elektro-magnetisch wirkenden**

Frottirheilapparates!

Dieselbe giebt **Aufschluß** über **Wirkung, Anwendung** und **Erfolg** des **Apparates. Gratis und franco** zu beziehen aus dem **Atelier für elektrische Apparate** von **H. T. Biermanns, Frankfurt a. M., Schillerstr. 4.**

Ein tüchtiger **Tagschneider** findet fortwährend Beschäftigung.

Sally Linsky, Königsstraße 2.

Ein Schuhmachergeselle wird verlangt

Pölitzerstraße 54.

Jede Damenschneiderei wird vom Einfachsten bis zum Elegantesten sauber und billigst angefertigt.

H. Berger, Falkenwalderstr. 117, Seitb. 3 Tr.

Einfache, sowie **elegante Damen-** und **Kinderkleider** werden angefertigt

Wilhelmstraße 8, part. rechts.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Pionierstraße 2 ein besseres Restaurant** unter dem Namen

Bürgerliches Familien-Lokal „Zur Nachtigall"

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke die Gunst der mich beehrenden Gäste zu erwerben und dauernd zu erhalten. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

C. Rossignol,

Pionierstraße 2.

Ein für Rechnungssachen brauchbarer älterer Mann

(pens. Beamter bevorzugt) mit schöner Handschrift wird für das **Comptoir** eines Fabrikgeschäftes bei bescheidenen Ansprüchen gesucht.

Meldungen unter Chiffre **B. B.** in der Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3.

Zur genauen Beachtung!

Diejenige erkannte Frau, welche sich am 11. Novbr. auf den Namen **Fechner** einen Waschkessel gemiethet hat, wird ersucht, denselben schleunigst zurückzubringen, widrigenf. sof. Anzeige erstattet wird. Beringerstr. 2 i. Lad.

J. Kupfer's Garten,

Birken-Allee 25.

Empfehle:

Fricassée von Huhn

Pannfisch, Hasen-, Gänse-, Entenbraten. Reichhaltige Speisenkarte, Mittagstisch guten Kaffee u. Kuchen, Stamm frühstück u. Abendbrod. Hochf. Bergschloßbier à Ltr. 30 Pf., außer dem Hause.

Restaurant

zum

Schützenkeller,

2 Grüne Schanze 2

Mein Familien-Lokal bringe ich den geehrten Familien freundlichst in Erinnerung.

Morgen Donnerstag: **Humoristischer Familien-Abend.**

Ludwig Matull.

Centralhallen.

Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag, zum 4. Male:

La Peri.

Stadt-Theater.

Donnerstag:

Der Bajazzo.

Vorher:

Das war ich

und

Die Loreley.

Freitag:

Der Freischütz.

Sonnabend: (Kleine Preise):

Wilhelm Tell.

Schauspiel.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: **Keine Vorstellung.**

Donnerstag: Mit glanzvoller neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen u. Requisiten.

Vasantasena.

Vasantasena — — — — — — Clara Sella

Thalia-Theater.

Morgen Donnerstag:

Gr. Monstre-Brillant-Vorstellung.

Auftreten des jetzigen vorzüglichen **Specialitäten-Personals** in seinen hervorragendsten **Glanznummern.**

Elite-Riesen-Programm!

Nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.